

Leitfaden zur Abfassung von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten in der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie (Stand: Juli 2023)

Philosophische Fakultät

Institut für Sonderpädagogik
Abteilung Sprach-Pädagogik und
-Therapie

Prof. Dr. habil. Ulrike Lüdtké
Tel. +49 511 762 17376
Fax +49 511 762 17408
E-Mail: ulrike.luedtke@ifs.uni-hannover.de

Dieser Leitfaden unterstützt Sie, wissenschaftliche Arbeiten in schriftlich korrekter Form zu verfassen, denn diese sind das Aushängeschild eines jeden wissenschaftlich Arbeitenden. Der vorliegende Leitfaden gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Themen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. Die formalen Hinweise für Studien- und Prüfungsleistungen und Abschlussarbeiten entnehmen Sie diesem Leitfaden, denn sie sind die Grundlage für die Lehre in allen Seminaren der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie. Für alle schriftlichen Prüfungsarbeiten (z. B. Abschluss- und Hausarbeiten oder Praktikumsberichte), die in der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie verfasst werden, wird die Gestaltung nach diesen im Folgenden dargestellten Regeln empfohlen.

Dr. phil. Ulrich Stitzinger
Tel. +49 511 762 17580
Fax +49 511 762 17408
E-Mail: ulrich.stitzinger@ifs.uni-hannover.de

bearbeitet von:
Edith Beaulac
E-Mail: edith.beaulac@ifs.uni-hannover.de

Neben den Informationen in diesem Leitfaden nutzen Sie bitte als Studierende auch die Vorgaben des Instituts für Sonderpädagogik (s. Webseite des Instituts).

13. Juli 2023

Der Leitfaden umfasst:

im Teil A Hinweise zum Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit

im Teil B Hinweise zum Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

im Teil C Hinweise zur Formatierung und Zitation in wissenschaftlichen Arbeiten

Besucheradresse:
Schloßwender Str. 1
30159 Hannover
www.ifs.phil.uni-hannover.de

Inhaltsübersicht

Teil A Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

A 1. Strukturmerkmale einer wissenschaftlichen Arbeit	3
A 2. Textsorten und Formen von Prüfungs- und Abschlussarbeiten	4
A 2.1 Exposé	4
A 2.2 Abstract	4
A 2.3 Formen von Prüfungsarbeiten	4
A 2.3.1 Hausarbeit	4
A 2.3.2 Praktikumsbericht	4
A 2.3.3 Projektbericht	5
A 2.4 Formen von Abschlussarbeiten: Bachelor und Master	5
A 2.4.1 Theoretische Abschlussarbeit	5
A 2.4.2 Konzeptionelle Abschlussarbeit	5
A 2.4.3 Systematische Übersichtsarbeiten: Systematic Literature Review und Scoping Review	5
A 2.4.4 Praktische Arbeit	6
A 2.4.5 Empirische Abschlussarbeit	6
A 2.4.6 Methodische Abschlussarbeit	6
A 3. Sprachliche Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit	6
A 4. Recherche und Unterstützungsmöglichkeiten	7
A 5. Beurteilungskriterien für Arbeiten in der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie	8

Teil B Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

B 1. (Formaler) Aufbau von Haus- und Abschlussarbeiten	8
B 2. Textgestaltung	9
B 2.1 Textstrukturierung	9
B 2.2 Geschlechtergerechte Sprache	9
B 2.3 Abkürzungen	9
B 2.4 Zahlen	9
B 3. Fußnoten	10
B 4. Selbstständigkeitserklärung	10

Teil C Formatierung und Zitation in wissenschaftlichen Arbeiten

C 1. Seitengestaltung	11
C 2. Zitation und Bibliografie	11
C 2.1 Direkte und indirekte Zitate	11
C 2.1.1 Wörtliche Zitate	11
C 2.1.2 Sekundärzitate	12
C 2.1.3 Paraphrase/sinngemäßes Zitieren	12
C 2.2 Kurzbelege im Fließtext	12
C 2.2.1 Zitierweisen im Text	12
C 2.2.2 Anmerkungen zu den Seitenangaben	12
C 2.2.3 Struktur der Kurzbelege	12
C 2.2.4 Anmerkungen und Hinweise zu Kurzbelegen	13
C 2.3 Literatur-/Quellenverzeichnis	13
C 2.3.1 Allgemeine Informationen zum Literaturverzeichnis	13
C 2.3.2 Struktur der Literaturangaben	14
C 2.4 Häufige Zitationselemente und ihre Abkürzungen	16

Teil A Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit

A 1. Strukturmerkmale einer wissenschaftlichen Arbeit

Wissenschaftliche Arbeiten in der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie sollten folgende Eckpunkte enthalten:

Erkenntnisinteresse und Forschungslücke

Zunächst bedarf es einer Begründung und Legitimation, weshalb eine Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema relevant erscheint. Z.B.: bestmögliche Fördermöglichkeiten für eine einzelne Person herausfinden, bestehende Forschungslücken in Bezug auf die Inklusion mit dem Förderschwerpunkt Sprache & Kommunikation schließen.

Zielsetzung und Fragestellung

Die Fragestellung ist das Herzstück der Arbeit und sollte möglichst präzise formuliert sein, um sie bestmöglich beantworten zu können. Die Fragestellung ist auch in ihrer Form als Frage zu explizieren. Offene Fragen bieten sich dabei eher an als geschlossene Fragen.

Z.B.: Inwiefern eignet sich das Diagnostikverfahren XY als Instrument für die Identifikation semantisch-lexikalischer Kompetenzen und Schwierigkeiten in der inklusiven Primarstufenpraxis?

Theoretische Fundierung und Forschungsstand

Wesentliche Theorien, Modelle, Schlüsselbegriffe sowie der aktuelle Forschungsstand (relevante dt. und englischsprachige Literatur ist zu berücksichtigen) werden dargelegt und als Grundlage für die eigene Auseinandersetzung/Untersuchung des Themas miteinander zu einer theoretischen Basis verknüpft.

Z.B.: Konstruktbestimmung semantisch-lexikalische Kompetenz, semantisch lexikalische Beeinträchtigungen, bestehende Klassifikationen von Diagnostikverfahren [...] jeweils mit Unterpunkten

Methodische Darlegung

Die verwendeten Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage werden aufgeschlüsselt. Es wird begründet, weshalb ihre Anwendung in dem gegebenen Kontext sinnvoll erscheint.

Z.B. in theoretischen Arbeiten: Kriterien für die Auswahl der zu analysierenden/vergleichenden Modelle/Theorien, Kriterien für die Analyse/den Vergleich

Z.B. in empirischen Arbeiten: Beschreibung der Stichprobe, Beschreibung der Datenerhebung inkl. der genutzten oder dafür entwickelten Erhebungsinstrumente, Beschreibung der Datenauswertung → z.B. quantitatives Erhebungs- und Auswertungsdesign (Fragebogenerhebung und anschließende deskriptive Häufigkeitsanalyse in SPSS), qualitatives Erhebungs- und Auswertungsdesign (Expert:innen-Interview und Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring)

Empirische bzw. theoretische Ergebnisse

Die im Rahmen der eigenen Untersuchung gewonnenen Ergebnisse werden dargestellt. Darstellung und Interpretation (s. Eckpunkt: Diskussion) werden dabei in getrennten Kapiteln behandelt.

Z.B.: Ergebnistabellen und Grafiken mit anschließender Beschreibung im Fließtext

Diskussion, Reflexion, Forschungsdesiderata

Die Ergebnisse sowie das eigene Untersuchungsvorgehen werden in Rückbezug auf die Theorie interpretiert, diskutiert und (kritisch!) reflektiert. Weiterhin wird herausgestellt, worin noch Desiderata zu erkennen sind, an die in weiteren Arbeiten angeknüpft werden könnte.

Z.B.: inwiefern die eigenen Ergebnisse mit der Theorie übereinstimmen bzw. ihr widersprechen; welche Tendenzen abgeleitet werden können; was bei nochmaliger Durchführung verbessert werden könnte; wie die Ergebnisse mit den gewählten Methoden zusammenhängen; was die Arbeit nicht leisten konnte

Implikationen für die Praxis

Forschung im Bereich Sprach-Pädagogik und -Therapie hat den Anspruch, einen Mehrwert für die Sprach- und Kommunikationspraxis in therapeutischen und inklusiven Kontexten hervorzubringen. Daher muss verdeutlicht werden, was die eigenen Ergebnisse für die entsprechende Praxis bedeuten.

Z.B.: der Unterricht/die Therapie gestaltet werden müsste, um die Interventionsinhalte umsetzen zu können; welche Voraussetzungen strukturell geschaffen werden müssten, um ein Elternarbeitskonzept in der Praxis umsetzen zu können; welche Elemente aus einem Diagnostikverfahren auch in Unterrichtskontexten verwendet werden könnten.

Grundsätzlich gilt, dass alle diese Eckpunkte durch einen roten Faden verbunden sein sollten, um den theoretischen, argumentativen, reflexiven usw. Aufbau wiss. Texte verstehen zu können: Aus der thematischen Hinführung sollte sich demnach die Forschungslücke bzw. die Legitimation zum Verfassen der Arbeit ableiten lassen. Daraus wiederum sollte sich die Fragestellung und die passenden Methoden zur Bearbeitung der Fragestellung ergeben. Die Ergebnisse sollten die zur Beantwortung der Fragestellung notwendigen Informationen liefern. Ihre Diskussion sollte anschließend den Bogen zu den Ausführungen des theoretischen Hintergrundes schlagen und im Abschluss der Arbeit schlüssig die Implikationen für die Praxis dargelegt werden.

A 2. Textsorten und Formen von Prüfungs- und Abschlussarbeiten

Im Studium werden Sie sich mit verschiedenen Formen von Studien- und Prüfungsleistungen sowie der Abschlussarbeit auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang werden Sie unterschiedliche wissenschaftliche Textsorten schreiben bzw. lesen. Deshalb werden die wesentlichen in diesem Kapitel vorgestellt.

A 2.1 Exposé

Ein Exposé ist ein Entwurf einer wissenschaftlichen Arbeit und wird vor ihrem eigentlichen Verfassen geschrieben. Es dient zur Bekanntmachung und als Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung der Arbeit. Ein Exposé besteht aus folgenden Bestandteilen: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, aktueller Forschungsstand, Problemstellung, Fragestellung und Zielsetzung, methodisches Vorgehen, vorläufige Gliederung, Literaturverzeichnis, Zeitplan, ggf. (eigene) Vorarbeiten (z.B. Tabelle einer Suchstrategie für die Literaturrecherche).

A 2.2 Abstract

Ein Abstract stellt in sehr knapper Form als neutrale Inhaltsangabe die gesamte wissenschaftliche Arbeit oder den Inhalt eines Artikels in einer Fachzeitschrift dar. Die Lesenden werden zusammenfassend über den theoretischen Hintergrund, die Fragestellung, das methodische Vorgehen, die Ergebnisse und deren Diskussion sowie eine kurze Schlussfolgerung informiert.

A 2.3 Formen von Prüfungsarbeiten

A 2.3.1 Hausarbeit

In einer Hausarbeit zeigen Studierende, dass sie ein gestelltes Thema eingrenzen und problemorientiert darstellen können sowie wissenschaftliche Theorien und die Forschungslage kennen. Anhand einer präzisen Fragestellung wird die Hausarbeit gegliedert und inhaltlich bearbeitet.

A 2.3.2 Praktikumsbericht

Ein Praktikumsbericht ist eine Textsorte, der sich auf konkrete, selbst erlebte Situationen und eigene Beobachtungen bezieht. Der Bericht basiert auf präzisen Beschreibungen der beteiligten Personen (wer?), der Handlungen (was?), der Orte (wo?), der Zeit (wann?), der Ziele (warum?), der Art (wie?) und mit welchem Ergebnis Beobachtungen durchgeführt wurden. Dabei wird der Bericht meist anhand einer vorher festgelegten Fragestellung oder thematischen Fokussierung geschrieben. Der Bericht gibt ein umfassendes, nachvollziehbares Bild der Erfahrungen und reflektiert diese in Bezug auf die Fragestellung bzw. Fokussierung.

A 2.3.3 Projektbericht

Ein Projektbericht stellt die theoretische Rahmung und Relevanz, die Fragestellung, die verwendeten z.B. empirischen, didaktischen Methoden, die erzielten Ergebnisse und die Schlussfolgerungen eines Projektes nachvollziehbar dar. (Außenstehende) Personen, die das Projekt nur über den Bericht kennenlernen, werden so über dessen wichtigste Aspekte informiert.

A 2.4 Formen von Abschlussarbeiten: Bachelor und Master

Eine Bachelorarbeit im Förderschwerpunkt Sprache hat einen Anspruch auf wissenschaftlichen Mehrwert, innerhalb eines begrenzten Umfangs (16 LP). Es geht dabei um die eigenständige Bearbeitung eines gewählten Themas sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit ihm, die meist theoretisch vereinzelt auch empirisch erfolgt. Entscheidend für die Masterarbeit, in Abgrenzung zur Bachelorarbeit, ist der Umfang des gewählten Themas (24 LP) und die Art der Bearbeitung (meist empirisch). Auch der Anspruch auf wissenschaftlichen Mehrwert rückt noch stärker in den Fokus als bei einer Bachelorarbeit.

Da Abschlussarbeiten auch eine Qualifizierungsfunktion haben, soll durch sie gezeigt werden, dass ein für den Bereich Sprach-Pädagogik und -Therapie relevantes Thema oder Problem selbstständig, sachgerecht, wissenschaftlich, fristgerecht und lösungsorientiert bearbeitet werden kann. Hervorzuheben ist auch das Zeigen von Reflexionskompetenz, die für den Bereich Sprach-Pädagogik und -Therapie eine zentrale Rolle spielt.

A 2.4.1 Theoretische Abschlussarbeit

Entwicklung, kriteriengeleiteter Vergleich und/oder die Kritik von wissenschaftlichen Theorien (Phänomene, Zusammenhänge, Modelle, Konstrukte) bzw. Standpunkten auf der Basis systematisch recherchierter wissenschaftlicher Erkenntnisse und Literatur (dt. und englischsprachig). Kontroverse wissenschaftliche Standpunkte im Themengebiet werden erkannt, der gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen Diskussion zusammengefasst, eine eigene Position erarbeitet und Folgerungen abgeleitet.

A 2.4.2 Konzeptionelle Abschlussarbeit

Entwicklung, kriteriengeleiteter Vergleich und/oder Kritik praxisorientierter Konzepte, Ansätze und Modelle auf der Basis systematisch recherchierter wissenschaftlicher Erkenntnisse und Theorien.

A 2.4.3 Systematische Literaturübersicht: Systematic Literature Review und Scoping Review

Strukturierte Schaffung oder Aktualisierung des Wissensstands zu einem eingegrenzten Thema. Ein Systematic Literature Review (SLR) ist eine eigenständige wissenschaftliche Methode, die das Ziel verfolgt, sämtliche relevante empirische Literatur zu einem Thema zu identifizieren und zu bewerten, um daraus Schlussfolgerungen für die untersuchte Fragestellung und die Praxis abzuleiten. Dabei wird ein methodisch-formales Vorgehen verfolgt, um Verzerrungen durch eine selektive Literatúrauswahl zu reduzieren. Für jedes SLR wird eine Fragestellung definiert und vor der Durchführung der Recherche Ein- und Ausschlusskriterien festgelegt. Die Suche erfolgt überwiegend in elektronischen Literaturdatenbanken (wie z. B. PubMed), aber auch durch eine manuelle sog. „Handsuche“ (z.B. Durchsicht der Quellen relevanter Artikel). Ein einheitliches SLR-Protokoll (z.B. PRISMA) dokumentiert alle Informationen und Schritte, um die Transparenz des Auswahlprozesses sicherzustellen und eine Reproduzierbarkeit zu ermöglichen.

Während ein SLR sich für Fragen eignet, zu denen es bereits eine Anzahl von Studien gibt, eignet sich ein Scoping Review hingegen für weniger differenzierte und umfassendere oder komplexere Forschungsfragen. Sie sind passend, wenn die Forschungsliteratur zu einem Thema noch nicht systematisch umfassend bewertet wurde, um Themenfelder innerhalb der Forschungsliteratur abzugrenzen, vorläufige Definitionen festzulegen, systematisch Forschungslücken zu identifizieren oder Empfehlungen für zukünftige Forschung abzuleiten. Auch für die Dokumentation eines Scoping Review gibt es einheitliche Vorgaben (z.B. PRISMA-ScR).

A 2.4.4 Praktische Abschlussarbeit

Praktische Abschlussarbeiten können in Form einer Konzeption, Begleitforschung (z. B. Implementation) oder als Produkt (z. B. Broschüren, Flyer, Apps, Assessment) umgesetzt werden. Die Konzeption soll Kriterien einer konzeptionellen Arbeit (ggf. eines Projektplans) genügen inkl. wissenschaftlich relevanter Literatur, die zur Begründung und Herstellung des Konzeptes/der Begleitforschung und/oder des Produktes notwendig ist. Die Frage-/Problemstellung muss sich in einen theoretischen Bezugsrahmen einordnen lassen. Die Gliederung praktischer Abschlussarbeiten umfasst häufig noch zusätzliche Punkt, wie z.B. die Gestaltung des Produkts oder dessen Evaluation.

A 2.4.5 Empirische Abschlussarbeit

Für empirische Abschlussarbeiten werden wissenschaftliche Methoden statt Theorien verwendet, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Eingesetzte Methoden lassen sich in quantitative (z.B. Testung) und qualitative (z.B. Experteninterviews) unterscheiden. Bei empirischen Studien ist darauf zu achten, dass sie auch auf Theorien und Modellen basieren und diese vorab auch dargelegt werden müssen. Zudem müssen die Ein- und Ausschlusskriterien der untersuchten Stichprobe angegeben werden. Bei empirischen Arbeiten muss in einem gesonderten Kapitel entweder auf die ethischen Implikationen der Studie eingegangen werden, oder ggf. ein Ethikvotum eingeholt werden (wenn Daten von vulnerablen Gruppen, wie z.B. Kindern oder Patient:innen erhoben werden). Befragungen bedürfen keines Ethikvotums.

A 2.4.6 Methodische Abschlussarbeit

In methodischen Abschlussarbeiten werden wissenschaftliche, praxisbezogene Mess- und Datenerhebungsinstrumente (z.B. Diagnostikverfahren) konstruiert und validiert.

A 3. Sprachliche Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit

Ein wissenschaftlicher Text unterscheidet sich von Alltagstexten. Diese Unterscheidung wird am Inhalt, der Form und der sprachlichen Gestaltung deutlich.

Wissenschaftliche Distanz und Schreibstil

Beim wissenschaftlichen Schreiben geht es um Verständlichkeit, Prägnanz und Klarheit im sprachlichen Ausdruck. Weiterhin ist beim Schreiben eine wissenschaftliche Distanz zu wahren, die vor allem durch unpersönliche Formulierungen (z.B. „die/der Autor:in ist der Ansicht ...) realisiert werden kann. Außerdem zeichnet sich ein wissenschaftlicher Schreibstil durch den angemessenen Einsatz von Fachsprache und durch die Vermeidung von umgangssprachlichen Äußerungen aus. Eine Hilfe kann sein, publizierte wissenschaftliche Fachtexte zu lesen und sich an den Formulierungen zu orientieren.

Fachtermini

Auf eine korrekte Verwendung der Fachtermini in wissenschaftlichen Arbeiten ist zu achten. Ggf. sind diese zu definieren. Mehrfach verwendete Begriffe, für die mehrere Schreibweisen akzeptiert werden, müssen innerhalb einer schriftlichen Arbeit immer einheitlich geschrieben werden (das gilt nicht nur für Fachtermini).

Stringente und flüssige Textgestaltung

Arbeiten Sie mit Überleitungssätzen am Anfang oder Ende jedes Kapitels, da diese die Kapitel inhaltlich miteinander verbinden. So wird der Text für die Lesenden nachvollziehbar gestaltet. Verwenden Sie außerdem verbindende Wörter, die die Inhalte miteinander in einen Zusammenhang setzen. Ihr Satzbau insgesamt sollte prägnant und nicht zu verschachtelt sein. Englische Begriffe können zur besseren Lesbarkeit kursiv gesetzt werden.

Rechtschreibung und Grammatik

Die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung (zu denen auch die Interpunktion zählt!) sind durchgängig zu beachten. Außerdem sind wissenschaftliche Texte in einer vollständigen, korrekten Grammatik zu verfassen. Wenn Sie Unsicherheiten in der deutschen Rechtschreibung und Grammatik haben, lassen Sie ihre Arbeit von jemandem Korrektur lesen.

A 4. Recherche und Unterstützungsmöglichkeiten

Literaturrecherche:

Für eine systematische Literaturrecherche, bildet die Fragestellung den Ausgangspunkt. Hiervon werden geeignete Suchbegriffe (deutsch und ggf. englisch) abgeleitet und passende Datenbanken für die Suche ausgewählt.

Tipps zur Entwicklung von Suchbegriffen

- ✓ Aus den Elementen der Fragestellung Konzepte/Oberbegriffe ableiten
- ✓ Keywords, Titelemente, häufige in den Abstracts verwendete Begriffe aus ersten bereits recherchierten Artikeln/viel zitierten Artikeln identifizieren
- ✓ Nicht zu grob und nicht zu spezifisch (Granulierungsgrad ausprobieren, wie viele Ergebnisse der jeweilige Begriff liefert) → Je mehr Literatur es zu dem Thema (angenommen) gibt, desto spezifischer sollten die Suchbegriffe sein; je weniger, desto gröber. → Der Grad der Spezifität der Suchbegriffe muss evtl. im Laufe der Suche nochmal nachjustiert werden.
- ✓ Synonyme/alternative Begriffe auflisten und in die Suche inkludieren
- ✓ Um die Übersicht zu behalten und Suchbegriffkombinationen zu entwickeln, empfiehlt sich eine tabellarische Auflistung.

Relevante Datenbanken und Bibliothekskataloge für die Literatursuche

- TIB Hannover: <https://www.tib.eu/de/researchieren-entdecken>
 - Katalog er TIB: https://opac.tib.eu/DB=1/ADVANCED_SEARCHFILTER
 - Fernleihe (Gemeinsamer Bibliotheksverbund, GBV): <https://www.gbv.de/gsomenu/?id=home&tln=de>
- Google Scholar: <https://scholar.google.de/>
- pedocs: <https://www.pedocs.de/>
- Springer Link: <https://link.springer.com/>
- Fachportal für Pädagogik: <https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/>
- PubMed: <https://www.pubmed.de/>
- speechBITE: <https://speechbite.com/>
- ERIC: <https://eric.ed.gov/>
- ResearchGate: <https://www.researchgate.net/>
- Forschung Sprache: <https://www.skvdirect.de/forschung-sprache/>
- Praxis Sprache: <https://www.skvdirect.de/praxis-sprache/>
- LOGOS interdisziplinär: <https://www.prolog-shop.de/fachzeitschrift-logos/>

Praktische Tipps:

- Es bietet sich an, in großen Suchmaschinen wie PubMed oder Google Scholar das gesuchte Stichwort mitsamt Suchbegriffen wie Forschung, Studie, empirische Studie einzugeben.
- Nutzen Sie bei Suche in Datenbanken/Suchmaschinen Boolesche Ausdrücke (Boolean Operators) um Suchbegriffe zu verknüpfen: AND, OR und NOT.
- Ein bekanntes und effektives Rechercheprinzip ist das sogenannte *Schneeballprinzip*: Hierbei beginnt man die Recherche mit einer Publikation, die besonders relevant für das eigene Thema zu sein scheint und stößt durch Literaturverweise und Quellen dieser Arbeit auf weitere, die auch für die eigene Arbeit interessant sein können.
- Artikel aus Fachzeitschriften, auf die über die TIB kein Zugriff besteht, können entweder als Kopie per Fernleihe bestellt werden, oder die Autor:innen selbst bei ResearchGate um eine Zusendung gebeten werden.

Unterstützungsmöglichkeiten:

Weitere Information zu Abschlussarbeiten am Institut für Sonderpädagogik entnehmen Sie der entsprechenden Webseite: <https://www.ifs.uni-hannover.de/de/studium/studien-und-abschlussarbeiten/>

Folgende Einrichtungen an der LUH bieten ebenfalls Unterstützungsmöglichkeiten zum wissenschaftlichen Schreiben an (<https://www.uni-hannover.de/de/studium/im-studium/tipps-und-werkzeuge/wissenschaftliches-schreiben>).

Die Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) der LUH bietet darüber hinaus auf ihrer Webseite zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen zahlreiche Angebote zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium (<https://www.zqs.uni-hannover.de/de/sk/schreiben/>). Unter anderem gibt es individuelle Beratungsangebote, Videos, Podcasts, schriftliche Information und Studierenden-Netzwerke zum Thema.

Die Technische Informationsbibliothek (TIB) bietet Beratung und Kurse zu Literaturrecherche und -verwaltung (<https://www.tib.eu/de/lernen-arbeiten/kursangebote/>).

Das Team Internationales Schreiben (interWRITE) des Leibniz Language Centre bietet Schreibberatung, Workshops und Kurse, sowie für internationale Studierende und Studierende mit Deutsch als Zweitsprache (<https://www.llc.uni-hannover.de/de/schreib-support/>).

A 5. Beurteilungskriterien für Arbeiten in der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie

Die Bewertung von Abschlussarbeiten in der Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie orientiert sich an formalen und inhaltlichen Kriterien, die in der folgenden Tabelle aufgeschlüsselt sind.

Formal (Gewichtung: 20%)
1. Formaler wiss. Anspruch Zitation, Literaturverzeichnis (Einhaltung formaler Richtlinien)
2. Umgang mit Quellen Ausgewogene Nutzung von Primär- und Sekundärliteratur, Breite der Quellennutzung
3. Sprache und Schreibstil Verständliche Darstellung (z.B. Satzbau), Sicherheit in Rechtschreibung und Grammatik
4. Layout Seitenlayout (Überschriften, Ränder, Seitenzahl etc.), Wesentliches im Anhang
Inhalt (Gewichtung: 80%)
1. Gliederung und Struktur Aufbau der Arbeit (Einleitung, Schlussteil etc.), logische Struktur (roter Faden), sinnvolle Zuordnung zu den Gliederungsebenen
2. Wesentliche Inhalte Fragestellung, Einordnung des Themas, Begriffe und Definitionen, wesentliche Aspekte des Themas berücksichtigt
3. Darstellung der Inhalte Angemessene Breite, Tiefe, angemessene Ausführlichkeit der Darstellung
4. Transferleistungen Vergleiche, Positionierungen, kritische Reflexion der Inhalte, Einordnung in Diskurse
5. Empirie (nur bei empirischen Arbeiten) Gelungener Übergang von Theorie- zu Praxisteil, wesentliche Gliederungspunkte (Forschungsfragen, Stichprobe, Methode, Ergebnisse, Interpretation, Reflexion), sinnvolle Auswertung, angemessene Ergebnisdarstellung und -interpretation, kritische Reflexion des eigenen Vorgehens

Teil B Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

B 1. (Formaler) Aufbau von Haus- und Abschlussarbeiten

Wissenschaftliche Arbeiten sollten folgende Grundstruktur aufweisen:

1. Deckblatt (Angaben zur Institution, Abgabeort und -datum, Titel, Angaben zur Veranstaltung und zu dem/der Prüfer:in, Angaben zur Person mit Kontaktdaten und Matrikelnummer)

2. Inhaltsverzeichnis
3. (ggf. weitere Verzeichnisse wie Abbildungs-/Abkürzungsverzeichnis, kein Gliederungspunkt)
4. Einleitung (thematische Hinführung, Erkenntnisinteresse/Zielsetzung, Aufbau der Arbeit)
5. Hauptteil
 - a. Fragestellung
 - b. Theoretischer Hintergrund und aktueller Forschungsstand
 - c. Methoden
 - d. Empirische bzw. theoretische Ergebnisse
 - e. Diskussion samt Reflexion, Limitationen und verbleibenden Forschungsdesiderata
6. Schlussteil (Implikationen für die Praxis und die Forschung, Konklusion/Fazit, Ausblick)
7. Literatur-/Quellenverzeichnis (kein Gliederungspunkt)
8. Ggf. Anlage/Anhang (im Inhaltsverzeichnis aufführen, kein Gliederungspunkt, ggf. mit eigenem Anhangsverzeichnis)
9. Eigenständigkeitserklärung

Unterpunkte sollen erst gebildet werden, wenn mindestens zwei vorhanden sind.

B 2. Textgestaltung

Auch über die Gestaltung eines Textes können Wissenschaftlichkeit und Lesbarkeit gefördert werden.

B 2.1 Textstrukturierung

Vermeiden Sie lange Textpassagen über mehrere Seiten, die die Lesbarkeit deutlich einschränken. Nutzen Sie textstrukturierende Mittel, wie Absätze, Zwischenüberschriften und die Markierung von prägnanten Wörtern oder Passagen durch Unterstreichung, Kursivsetzung oder Fettmarkierungen.

B 2.2 Geschlechtergerechte Sprache

Eine alle geschlechterumfassende bzw. eine geschlechtsneutrale Sprachform ist zu verwenden. Orientieren Sie sich bitte hierbei an den Empfehlungen des *Hochschulbüros für Chancenvielfalt* der Leibniz Universität Hannover:

<https://www.chancenvielfalt.uni-hannover.de/de/chancengleichheit/geschlechtergerechte-kommunikation>

B 2.3 Abkürzungen

- Abkürzungen sollten sparsam verwendet werden.
- Gebräuchliche Abkürzungen, wie beispielsweise u. a., ca., usw., können ohne Weiteres verwendet werden.
- Weitere Abkürzungen dürfen erst eingesetzt werden, nachdem sie eingeklammert im Text eingeführt wurden, wie z. B.: „Die Leibniz Universität Hannover (LUH)... die LUH steht...“
- Gebräuchliche Abkürzungen von Zitationselementen können der Tabelle 6 (Abschnitt 5.4) entnommen werden.

B 2.4 Zahlen

Zahlen von eins bis zwölf werden ausgeschrieben, ab der 13 werden Ziffern verwendet. Von dieser Regel ausgenommen sind:

- Eine Zahl vor einem Maß (z. B. 10 ml)
- Angaben zur Uhrzeit
- Die Angabe eines Datums
- Angaben zum Alter
- Angaben zu einer Geldsumme
- Angaben von mathematischen Funktionen, Prozentsätzen und Verhältniswerten
- Seitenzahlen in Kurzbelegen

B 3. Fußnoten

End- oder Fußnoten sollten nur in Einzelfällen verwendet werden und zwar nur, wenn zum Verständnis des Inhaltes des Textes eine Erläuterung notwendig ist.

B 4. Selbstständigkeitserklärung

Auf der letzten Seite der Hausarbeit bzw. Abschlussarbeit muss versichert werden, dass die Arbeit eigenständig verfasst wurde. Diese Erklärung muss handschriftlich unterschrieben und Abgabedatum sowie Ort vermerkt werden. Die Selbstständigkeitserklärung erhält keine Seitenzahl. Folgende Formulierung ist zu verwenden:

Erklärung

Hiermit versichere ich,

Vorname, Name : _____ ,

nach Maßgabe von § 6 Absatz 5 der Prüfungsordnung,

dass ich die anliegende Arbeit

Studienfach, Prüfer:in : _____

Titel der Arbeit : _____

selbst verfasst habe,

dass keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden,

dass alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen entnommen wurden, als solche kenntlich gemacht sind und

dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen hat.

Mit der Übermittlung meiner Arbeit auch an externe Dienste zur Plagiatsprüfung durch Plagiatssoftware erkläre ich mich einverstanden (bitte unten ankreuzen).

ja

nein

Ort, Datum Unterschrift

Anmerkung: Eine Überarbeitung der Selbstständigkeitserklärung unter Einbezug der Nutzung von KI-basierten text- oder anderen inhaltsgenerierenden IT-Werkzeugen wie ChatGPT ist am Institut für Sonderpädagogik in Arbeit.

Teil C Formatierung und Zitation in wissenschaftlichen Arbeiten

C 1. Seitengestaltung

Papiergröße: DIN A4

Seitenränder: links: 2,5 cm, rechts: 3,5 cm, oben: 2,0 cm, unten: 2,0 cm

Zeilenabstand: 1,5 fach

Textfluss: *entweder* Blocksatz mit Silbentrennung *oder* linksbündiger Fließtext

Schriftart: Times New Roman (12 pt) *oder* Calibri (11 pt) *oder* Georgia (11 pt) *oder* Arial (11 pt)

C 2. Zitation und Bibliographie

Jede wörtliche oder sinngemäße Wiedergabe des Inhaltes eines fremden schriftlichen Textes muss als solche angegeben werden und die Quelle ist zu belegen.

Es soll nach den Zitierrichtlinien der *American Psychological Association* (APA), die der siebten Auflage der *Publication Manual of the American Psychological Association* (APA, 2020) zu entnehmen sind, zitiert werden. Im Folgenden werden die häufigsten Zitierformen in diesem Zitierstil aufgeführt.

Literaturverweise erfolgen durch Kurzbelege im Fließtext. Jede Quelle, auf die in einem Kurzbeleg verwiesen wird, muss im Literaturverzeichnis aufgelistet sein, wobei ausschließlich im Fließtext zitierte Quellen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

Jedem Kurzbeleg entspricht demnach eine Quellenangabe im Literaturverzeichnis:

Kurzbeleg im Fließtext	Quellenangabe im Literaturverzeichnis
„In einer Längsschnittuntersuchung der kindlichen Sprachproduktion fand Kauschke (1999)...“	<p>Kapantzoglou, M., Fergadiotis, G., & Buenavides, A. A. (2019). Psychometric Evaluation of...</p> <p>Kauschke, C. (1999). Früher Wortschatzerwerb...</p> <p>Kauschke, C. (2005). Sprachliche Profile bei...</p> <p>Kauschke, C., Bartl-Pokorny, K. D., Marschik, P. B., & Vollmann, R. (2015a). Wortschatz in Erzählungen...</p>

C 2.1 Direkte und indirekte Zitate

C 2.1.1 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sind exakt wiederzugeben, ggf. mit im Originaltext vorzufindenden Fehlern oder veralterten Rechtschreibung. Ein im Originaltext vorliegender Fehler kann durch das Einsetzen von *[sic]* direkt nach diesem Fehler als solcher im Zitat gekennzeichnet werden.

Kürzere wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen im Fließtext eingesetzt. Wörtliche Zitate in einer Länge ab 40 Wörtern werden als eingerückter Textblock wiedergegeben. Ein Beispiel hierfür ist die direkte Wiedergabe weiterer Vorgaben der APA (2020) zu wörtlichen Zitaten von über 40 Wörtern:

If a quotation contains 40 words or more, treat it as a block quotation. Do not use quotation marks to enclose a block quotation. Start a block quotation on a new line and indent the whole block 0,5 in. from the left margins. (...) Either (a) cite the source in parentheses after the quotations's final punctuation or (b) cite the author and year in the narrative before the quotation and place only the page number in parentheses after the quotations's final punctuation. Do not add a period after the closing parenthesis in either case. (S. 272)

C 2.1.1.1 Auslassungen in wörtlichen Zitaten

Auslassungen von Abschnitten eines wörtlich zitierten Textes müssen durch (...) bzw. (...), wenn das Ende eines Satzes sowie weiterer Textinhalte ausgelassen wurden, gekennzeichnet werden.

C 2.1.1.2 Einfügungen/Ergänzungen bei wörtlichen Zitaten

Hinzugefügte Inhalte sowie zur Einbettung im Fließtext notwendige Änderungen des wörtlich zitierten Textes (z. B. syntaktische oder morphologische Anpassungen) müssen in eckigen Klammern gekennzeichnet werden.

C 2.1.1.3 Umgang mit dem wörtlichen Zitieren fremdsprachiger Texte

In einem deutschsprachigen universitären Kontext können Texte in verbreiteten europäischen Sprachen (z. B. Englisch oder Französisch) wörtlich zitiert werden. Im englischsprachigen Kontext wird hingegen die englische Übersetzung aller fremdsprachigen Zitate und Angaben (z. B. im Literaturverzeichnis) in eckigen Klammern hinzugefügt.

C 2.1.1.4 Zitat im wörtlichen Zitat

Auch wenn ein Text wörtlich zitiert wird, der seinerseits ein Zitat enthält, wird nur die Quelle, aus der direkt zitiert wird, im Literaturverzeichnis aufgeführt.

C 2.1.2 Sekundärzitate

Sekundärzitate sind zu vermeiden. Ein Sekundärzitat verweist auf eine Publikation, in der eine weitere bestehende (Primär-)Quelle zitiert wird. Sie sollten nur dann zum Gebrauch kommen, wenn die Primärquelle sehr alt ist bzw. nicht mehr existiert oder vergriffen ist. Das Zitat muss dann als solches gekennzeichnet werden (siehe Abschnitt 4.2 „Kurzbelege im Fließtext“). Im Literaturverzeichnis wird ausschließlich die Quelle angegeben, die tatsächlich gesichtet wurde.

C 2.1.3 Paraphrase/sinngemäßes Zitieren

In der Regel werden in wissenschaftlichen Arbeiten Inhalte anderer Quellen in eigenen Worten wiedergegeben. Auch bei dieser Form der Wiedergabe eines fremden Inhaltes wird durch einen Kurzbeleg auf die Quelle verwiesen (siehe Abschnitt 5.2 „Kurzbelege im Fließtext“).

C 2.2 Kurzbelege im Fließtext

C 2.2.1 Zitierweisen im Text

Es gibt zwei Zitierweisen im Fließtext: die narrative und die parenthetische Zitierweise (Beispiele in Tabelle 1).

Tabelle 1

Narrative und parenthetische Zitierweisen

	Narrativ	Parenthetisch
Deutsch	Bereits 2017 fand Leopold (S. 3), dass...	Die mit Kindern erhaltenen Daten unterstützen die Ergebnisse, die Leopold (2017, S. 3) mit...
Englisch	In line with Leopold's (2017, p. 3) results...	Supporting recent findings... (Leopold, 2017, p. 3)

C 2.2.2 Anmerkungen zu den Seitenangaben

- In universitären Ausarbeitungen sollen die genauen zitierten Seiten angegeben werden.
- In wissenschaftlichen Publikationen kann die Seitenangabe ausgelassen werden, wenn im Text auf eine allgemeine Aussage eines anderen Werkes verwiesen wird.
- Bei direkten Zitaten muss/müssen immer die genaue(n) Seitenzahl(en) angegeben werden.
- Auf Deutsch wird die Abkürzung „S.“ (für Seite oder Seiten) verwendet.
- Im Englischen wird „p.“ (eine Seite) bzw. „pp.“ (mehrere Seiten) eingesetzt.
- Ein Seitenbereich wird mit einem Langstrich und ohne Leerzeichen angegeben, z. B.: (Kim, 2017, pp. 3–5).

C 2.2.3 Struktur der Kurzbelege

Die Struktur eines Kurzbeleges hängt von der Anzahl der Autor:innen ab (Übersicht in Tabelle 2):

Tabelle 2

Übersicht der Kurzbelege in Abhängigkeit der Anzahl der Autor:innen

	Narrativ	Parenthetisch
Ein:e Autor:in	Ehlert (2021) untersuchte...	(Ehlert, 2021)
Zwei Autor:innen	Treskow und Johanningmeier (2021) fanden...	(Treskow & Johanningmeier, 2021)
Drei oder mehr Autor:innen	In Tanzania untersuchten Lüdtké et al. (2022)...	(Lüdtké et al., 2022)

Organisation als Autor	1. Zitat: Nach der American Psychological Association (APA, 2020)...	1. Zitat: (American Psychological Association [APA], 2020)
	Nachfolgend: Nach der APA (2020)...	Nachfolgend: (APA, 2020)
Gleiche Autor:innen	Ehlert und Lüdtkte (2016, 2021) zeigten...	(Ehlert & Lüdtkte, 2016, 2021)
Mehrere Autor:innen mit gleichem Nachname	Maria Müller (2022) und Peter Müller (2019)...	(M. Müller, 2022; P. Müller, 2019)

C 2.2.4 Anmerkungen und Hinweise zu Kurzbelegen

- In diesem Zitierstil muss der/die Autor:in bzw. die Autor:innen in jedem Kurzbeleg benannt werden: Auf „ebenda“ bzw. „ebd.“ wird verzichtet.
- Alle Kurzbelege mitsamt dem ersten Verweis auf eine Publikation sind – unabhängig der Anzahl der Autor:innen – gleich. Die einzige Ausnahme zu dieser Regel stellt das Einfügen einer Abkürzung beim ersten Verweis dar, z. B.: „Die American Psychological Association (APA, 2022, S. 27) sieht...“... „Der Vorgaben der APA (2022, S. 276) zufolge...“

C 2.2.4.1 Mehrfachbelege

Bei Mehrfachbelegen (zum Belegen einer Aussage wird auf mehrere Quellen verwiesen) werden die Verweise alphabetisch (Erstautor:in) bzw. bei Bedarf auch chronologisch (bei mehreren Publikationen desselben/derselbe Autor:in bzw. derselben Autor:innengruppe) sortiert und mit Semikolon voneinander getrennt, z. B.: (Pflughoft et al., 2013; Stitzinger, 2008; Stitzinger, 2013).

C 2.2.4.2 Umgang mit Uneindeutigkeiten bei Kurzbelegen:

Mehrere Publikationen desselben/derselben Autor:in, die im gleichen Jahr erschienen sind:

Mehrere zitierte Publikationen desselben/derselben Autor:in bzw. Autor:innengruppe in selben Jahr, werden mit einer alphabetischen Zählung sowohl in Kurzbelegen als auch im Literaturverzeichnis versehen (z.B. Lüdtkte et al., 2013a; Lüdtkte et al., 2013b).

Mehrere Quellen mit mehr als drei Autor:innen mit gleicher gekürzter Form:

Wenn mehrere zitierte Personen denselben Kurzbeleg haben, werden zur Verdeutlichung der Quelle, solange weitere Autor:innen zum Kurzbeleg hinzugefügt, bis sich die Quelle eindeutig von den anderen unterscheidet, z. B. (Lüdtkte, Ehlert, & Rumberg, 2022) versus (Lüdtkte, Ehlert, & Ostermann, 2022).

Wurden dann mehrere Autor:innen noch nicht benannt, wird die restliche Autor:innenliste durch „et al.“ abgekürzt. Wenn aber nur noch ein/eine Autor:in zur Autor:innenliste gehört, wird der letzte Name ebenfalls aufgeschrieben.

C 2.2.4.3 Kurzbelege und Einträge im Literaturverzeichnis bei Sekundärzitataten:

Sekundärzitate sind grundsätzlich zu vermeiden. Beim Einsatz von Sekundärzitataten sind diese als solche im Kurzbeleg zu kennzeichnen, z. B.: (Johnson, 1944, zitiert nach McCarthy & Jarvis, 2010) bzw. (Johnson, 1944, as cited in McCarthy & Jarvis, 2010). Im Literaturverzeichnis wird ausschließlich die Quelle angegeben, die tatsächlich gesichtet wurde.

C 2.3 Literatur-/Quellenverzeichnis

Genau wie die Zitation im Text erfolgt auch die Auflistung der Quellen im Literaturverzeichnis nach den Vorgaben des APA 7 Manuals. Für die Erstellung und die Verwaltung der Literatur (mindestens für Abschlussarbeiten) empfiehlt es sich mit einem Literaturmanagementprogramm zu arbeiten. Die LUH bietet eine Lizenz für Citavi an. Egal, ob Sie das Literaturverzeichnis händisch oder mit Hilfe einer Software erstellen, sollten Sie trotzdem die Korrektheit und Vollständigkeit der Angaben vor Abgabe überprüfen.

C 2.3.1 Allgemeine Informationen zum Literaturverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis umfasst ausschließlich die in dem Text zitierten Quellen. Ein vollständiger Eintrag jeder zitierten Quelle muss im Literaturverzeichnis stehen.

- Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch nach dem Nachnamen, ggf. nach dem Vornamen der Autor:innen sortiert, bzw. dann nach dem Erscheinungsjahr (chronologisch) der Publikation. Zum Beispiel:
 - Lüdtke, U. (2020)...
 - Müller, M. (2018)...
 - Müller, M. (2022a). Die Rolle des Anfangsbuchstaben mancher Titel zur...
 - Müller, M. (2022b). Festlegung der Reihenfolge der Literatureinträge...
 - Müller, P. (2019)...

C 2.3.2 Struktur der Literaturangaben

Eine Literaturangabe ermöglicht eine genaue Identifikation eines zitierten Werkes. Die Übersicht der grundsätzlichen Struktur einer Literaturangabe nach APA ist Tabelle 3 zu entnehmen.

Tabelle 3
Grundstruktur einer Literaturangabe

Autor:innen	Datum	Titel	Quelle	
			Quelleninformationen	DOI/URL
Autor:in, A. A., & Autor:in, B. B.	(2020).	Titel des Artikels / des Kapitels / der Monographie.	z. B. Angaben zur Fachzeitschrift oder zum Verlag.	https://doi.org/xxxx https://xxxxx

Die genaue Struktur einer Literaturangabe variiert je nach Quellenart. Eine Übersicht der Literaturangaben für die häufigsten Quellentypen befindet sich in Tabelle 4, wobei Hinweise zum Zitieren von Internetquellen dem Unterkapitel 5.3.3 zu entnehmen sind. Die Struktur der Literatureinträge weiterer Quellentypen können in Publikationen der APA (2020, 2021) nachgeschlagen werden.

Tabelle 4
Übersicht der Vorgaben für die Literaturangaben für die häufigsten Quellentypen

Quellentyp	Struktur des Eintrages und Beispiele
Monografie	Nachname, A., & Nachname, I. (Publikationsjahr). <i>Titel</i> (ggf. Aufl.). Verlag. Beispiel auf Deutsch: Clark, E. V. (2016). <i>First language acquisition</i> (3. Aufl.). Cambridge University Press. Beispiel auf Englisch: Clark, E. V. (2016). <i>First language acquisition</i> (3rd ed.). Cambridge University Press.
Herausgeber:innenwerke	Nachname Herausgeber:in, A. A. (Hrsg.). (Jahr). <i>Buchtitel: Ggf. Untertitel</i> (ggf. Aufl.). Verlag. DOI Beispiel auf Deutsch: Meibauer, J., & Rothweiler, M. (Hrsg.). (1999). <i>Das Lexikon im Spracherwerb</i> . Francke. Beispiel auf Englisch: Meibauer, J., & Rothweiler, M. (Eds.). (1999). <i>Das Lexikon im Spracherwerb</i> . Francke.
Beitrag in einem Herausgeber:innenwerk	Nachname, A. A. (Jahr). Titel des Kapitels. In A. A. Nachname Herausgeber:in, & A. A. Nachname Herausgeber:in (Hrsg.), <i>Titel des Herausgeber:innenwerkes: Ggf. Subtitel</i> (ggf. Aufl., S. #-#). Verlag. DOI Beispiel auf Deutsch: McGregor, K. K. (2017). Semantics in child language disorders. In R. G. Schwartz (Hrsg.), <i>Handbook of child language disorders</i> (2. Aufl., S. 392–415). Taylor & Francis. Beispiel auf Englisch: McGregor, K. K. (2017). Semantics in child language disorders. In R. G. Schwartz (Ed.), <i>Handbook of child language disorders</i> (2nd ed., pp. 392–415). Taylor & Francis.

Zeitschriftenaufsatz	Nachname, A. A. (Jahr). Titel des Aufsatzes. <i>Vollständiger Titel der Zeitschrift, Jahrgangsnnummer</i> (ggf. Heftnummer), Seitenangabe. DOI Beispiel für Deutsch und Englisch: Duncan, G., Claessens, A., Huston, A. C., Pagani, L. S., Engel, M., Sexton, H., Dowsett, C., Magnuson, K., Klebanov, P., Feinstein, L., Brooks-Gunn, J., Duckworth, K., & Japel, C. (2007). School readiness and later achievement. <i>Developmental Psychology</i> , 43(6), 1428 – 1446. https://doi.org/ 10.1037/0012-1649.43.6.1428
----------------------	---

C 2.3.2.1 Autor:innennamen

- Im Literatureintrag sollten, insofern der Eintrag höchstens 20 Autor:innen aufweist, die Nachnamen gefolgt der Initialen der Erst- und ggf. Mittelnamen aller Autor:innen aufgelistet werden.
- Die Namen werden mit einem Komma voneinander getrennt.
- Dem letzten Namen wird außerdem „&t“ vorgesetzt.
- Bei Einträgen mit mehr als 20 Autor:innen werden nach dem 19. Namen eine Ellipse (...) und dann – ohne „&t“ – der letzte Name eingesetzt.

C 2.3.2.2 Groß- und Kleinschreibung sowie Kursivschrift in Literaturangaben

- Der Titel eines kürzeren Beitrages (z. B. Aufsatz in einer Fachzeitschrift, Buchkapitel) soll nicht kursiv geschrieben werden.
- Der Titel eines längeren Werkes (z. B. eine Monographie) wird kursiv geschrieben.
- Der Titel von Herausgeberwerken/Sammelbänden wird kursiv geschrieben.
- Der Titel einer Zeitschrift soll ausgeschrieben und kursiv sein. Des Weiteren soll der erste Buchstabe wichtiger Wörter des Titels großgeschrieben werden, wobei die Schreibweise der Zeitschrift eingehalten werden sollte (z. B. *TESOL Quarterly*).
- In englischer Sprache wird nur der erste Buchstabe bestimmter Wörter im Titel eines längeren Werkes oder eines Beitrages großgeschrieben: vom ersten Wort des Titels und ggf. des Untertitels, vom ersten Wort nach einem Doppelpunkt oder Strich sowie bei Eigennamen.

C 2.3.2.3 Verlagsort

Der Verlagsort (z.B. von Monografien) wird nicht angegeben.

C 2.3.2.4 DOI und URL

- Einträge von Online verfügbaren Publikationen sollten einen DOI (*digital object identifier*) oder eine URL (*Uniform Resource Locator*) beinhalten. Ein DOI ist einer URL vorzuziehen. Die DOI steht am Ende des Literatureintrages.
- Der DOI soll in folgendem Format angegeben werden: <https://doi.org/xxx.xxxx.xxxx>
- Nach dem DOI oder der URL soll kein Punkt gesetzt werden.

C 2.3.2.5 Abkürzungen und Umgang mit fehlenden Elementen

- Gebräuchliche Elemente einer Quellenangabe werden abgekürzt (Übersicht in Tabelle 6)
- Fehlende Daten können wie folgt gekennzeichnet werden: o. D. (ohne Datum), o. V. (ohne Verlag), usw. bzw. auf Englisch: n.d. (no date), usw.

C 2.3.3 Verweis auf Internetquellen

Texte, die im Internet zu finden sind, können Quellenkategorien gehören, die ebenfalls für gedruckte Texte verwendet werden, wie beispielsweise in dem Fall eines Berichtes. Ein Literatureintrag als Website oder Internetseite soll erst erfolgen, wenn *beide* folgenden Punkte erfüllt sind:

- Der Arbeit keiner anderen Quellenkategorie (z. B. Bericht) zugeordnet werden kann
- Die Veröffentlichung keine übergeordnete Publikation anzugehören (z. B. Zeitschrift, Blog, Konferenzbeiträge, usw.) scheint

Die Grundstruktur einer Literaturangabe für eine Internetseite oder einer Website zeigt die Tabelle 5. Beim Verweis auf mehrere Internetseiten einer Website soll für jede Internetseite eine eigene Literaturangabe (bzw. einen Kurzbeleg im Text) angegeben werden.

Tabelle 5

Übersicht der Grundstruktur der Literaturangabe einer Internetseite oder einer Website

Besonderheit der Internetseite	Grundstruktur eines Eintrages und Beispiele
	Nachname Autor:in, A. A. (Datum). <i>Titel der Internetseite bzw. des Beitrages</i> Name der Website. URL
Internetseite mit Datum	<p>Beispiel auf Deutsch: American Psychological Association. (2020, 15. Juli). <i>Psychology topics</i>. APA. https://www.apa.org/topics</p> <p>Beispiel auf Englisch: American Psychological Association. (2020, July 15). <i>Psychology topics</i>. APA. https://www.apa.org/topics</p>
Internetseite, bei der kein Publikationsdatum angegeben ist, weil die Angaben/Inhalte aktualisiert werden und nicht archiviert sind	<p>Beispiel auf Deutsch: Autor:in, A. A., & Autor:in, B. B. (o. D.). <i>Titel der Internetseite</i>. Name der Internetseite. Abruf am... [Tag, Monat, Jahr] von URL</p> <p>Beispiel auf Englisch: Autor:in, A. A., & Autor:in, B. B. (n.d.). <i>Titel der Internetseite</i>. Name der Internetseite. Retrieved... [month day, year] from URL</p>

C 2.3.3.1 Verweis auf eine Website im Allgemeinen

Zum Verweis auf eine Website im Allgemeinen sollen weder Kurzbeleg noch Literatureintrag eingesetzt werden, sondern der Name der Website mit der URL in Klammern werden im Fließtext angegeben.

C 2.3.3.2 Informationen zu Autor:innen einer Internetseite oder einer Website

Besonderheiten um den/die Name(n) der/des Autor:in bzw. der Autor:innen sollten bei Literaturangaben von Internetseiten und Websites beachtet werden.

- Der/die Name(n) der/des Autor:in bzw. der Autor:innen kann auf Internetseiten schwer zu finden sein. Diese Information sollte jedoch gründlich gesucht werden (z.B. im Text, in Danksagungen oder andere Teile der Website).
- Sollte der/die Autor:in nicht identifiziert werden können, soll diese Angabe ausgelassen werden und der Eintrag soll alphabetisch nach dem ersten wichtigen Wort des Titels (Wörter wie „A“, „An“ oder „The“ werden hierbei ignoriert) sortiert werden, z. B.: *Titel der Internetseite*. (o. D.). Name der Internetseite. Abruf am... [Tag, Monat, Jahr]/[month date, year] von URL
- Wenn der Name der Autor:innen und der Internetseite/der Website gleich sind, sollte die Angabe des Seitennamens weggelassen werden.

C 2.4 Häufige Zitationselemente und ihre Abkürzungen

In Literatureinträgen werden Zitationselemente abgekürzt. Eine Liste häufiger Zitationselemente und ihrer Abkürzungen befindet sich in der Tabelle 6.

Tabelle 6

Häufige Zitationselemente und ihre Abkürzungen

Deutsch		Englisch	
Zitationselement	Abkürzung	Zitationselement	Abkürzung
Auflage	Aufl.	Edition	ed.
Erweiterte und korrigierte Auflage	erw. und korr. Aufl.	Revised edition	Rev. ed.
Zweite Auflage	2. Aufl.	Second edition	2nd ed.
Herausgeber:in	Hrsg.	Editor / Editors	Ed. / Eds.
Übersetzer:in	Übers.	Translator / Translators	Trans. / Trans.
Ohne Jahr / ohne Datum	o. J. / o. D.	No date	n.d.
Seite / Seiten	S.	Page / Pages	p. / pp.

Absatz	Abs.	Paragraph	para.
Band / Bände	Bd. / Bde.	Volume / Volumes	Vol. / Vols.
Nummer	Nr.	Number	No.

Literaturverzeichnis

- American Psychological Association (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association* (7. Aufl.). American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/0000165-000>
- American Psychological Association (2021). *7th Manual made easy: Full concise guide simplified for students. Updated for the APA 7th edition.* Appearance Publisher.
- Esselborn-Krumbiegel, H. (2022). *Von der Idee zum Text: eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben.* Paderborn: UTB.
- Leibniz Universität Hannover, Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) (Hrsg.) (2021). *Starthilfe Schreiben. Tipps zum Planen und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten im Studium.*
- Von Elm, E., Schreiber, G. & Haupt, C. C. (2019). Methodische Anleitung für Scoping Reviews. ZEFQ,143, S-7.